

Übrigens...

Ein wunderschönes Bild ist es, wenn Gott uns verspricht: „Ich habe deinen Namen eingeschrieben in meine Hand“ Jes 49,16.

ER denkt an mich, er ist mir nahe, er vergisst mich niemals. Mein Name, den „ER schon gekannt hat, als ich noch im Schoß meiner Mutter war“ und den mir meine Eltern bei meiner Geburt gegeben haben, dieser Name ist IHM wichtig. Eine schöne Tradition bei einer Taufe ist es, die Eltern nach dem Namen ihres Kindes zu fragen. „Welchen Namen haben Sie ihrem Kind gegeben?“

In diesem Zusammenhang schaue ich mit den Eltern auf die Geburtsurkunde ihres Kindes. Und da steht sie auch, die Registriernummer des Staates.

Für den Staat heißt das Kind dann zum Beispiel G 23366/1951, und ab damit in die Ablage G 23366/1951.

Wie schön ist es, dass wir für Gott keine Nummer sind, sondern er unseren Namen in seine Hände eingeschrieben hat, und sicher auch ganz fest in sein Herz.

Mein Name ist mir wichtig geworden. Meine Eltern haben ihn mir gegeben, auch in der Erinnerung an den im Krieg gestorbenen Bruder meines Vaters. Mit 19 Jahren ist dieser Gerhard „gefallen“, so sagt man. Aber dieses „gefallen“ meint den brutalen Tod eines Menschen im sinnlosen Krieg.

Auch durch meinen Namen haben meine Eltern diesen Menschen in Erinnerung behalten.

In diesen Tagen feiere ich meinen Namenstag.

Da gibt es einige Heilige Gerhards. Vielleicht unbewusst haben sich meine Eltern für den Heiligen Gerhard von Sagredo entschieden, und haben seinen Sterbetag zu meinem Namenstag gemacht.

Ich habe mich auch mit den anderen heiligen Gerhards beschäftigt, und bin dann zum Entschluss gekommen, dass meine Eltern schon den richtigen Gerhard ausgesucht haben.

Ich erinnere meine Familie einmal im Jahr daran, dass ich auch Namenstag habe. Leider feiern wir diesen Tag ja viel zu wenig.

Nicht nur an meinem Namenstag spüre ich für mich, dass mein Namenspatron einer ist, der mir zur Seite steht und auch ein guter Schutzengel ist. Wenn ich doch nur noch mehr von ihm hätte. Ich meine nicht sein bischofsein,

aber seinen Einsatz für die Kranken und die auch heute noch „am Rand“ stehenden Menschen.

Und Ihr Namenspatron? Wie war der/die so? Und Ihre Registriernummer in Ihrer Geburtsurkunde, wie lautet sie? Und ist es nicht ein wunderschöner Gedanke, dass unser Gott, meinen und Ihren Namen in seine Hand eingeschrieben hat?



Gerhard Jonissek, Diakon